

Die zwei Wege: Kain und Abel

„Mit Gott unterwegs“, das galt bei uns hier in der Gemeinde natürlich für das ganze Jahr 2017, wir waren mit einem lebendigen Gott unterwegs und werden es auch heute Nachmittag merken bei der J., unter anderen wenn wir sehen, dass wir 6 Menschen getauft haben, die Jesus Christus ihr Leben anvertraut haben, und dass wir mit Gottes Hilfe, durch die Großzügigkeit vieler Menschen hier in der Gemeinde die Hälfte unserer Schulden tilgen konnten. Es gäbe noch so viel mehr zu berichten, aber das ist heute nicht mein Hauptthema.

Ich habe mich gefreut, als nach der Predigt letzte Woche ein Gottesdienstbesucher auf mich zukam und sagte: bei deinen Predigten erzählst du nicht einfach irgendwas, bei dir geht es um viele grundsätzliche Dinge, es regt zum Nachdenken an.

Er hat gemerkt, dass ich vor allem mit der Predigtserie dieses Jahr viele grundsätzliche Dinge des Glaubens behandle, und das bleibt auch so. Es wird so etwas wie ein ABC des Glaubens sein, ein Glaubensgrundkurs: wie lernt man Gott kennen, wie führt man ein Leben mit ihm.

Dabei denke ich an eine Frage aus dem heutigen Text, wo es um Kain und Abel geht: das fragt Gott Kain: Wo ist dein Bruder? (Er hatte ihn gerade getötet). Und er antwortet etwas zynisch und genervt: „Bin ich der Hüter meines Bruders?“ Er ist doch erwachsen, er kann auf sich selbst aufpassen.

Weil diese Antwort von Kain kommt, können wir uns denken, dass sie nicht als Vorbild für uns gedacht ist. Denn

die Antwort auf diese Frage für als in der Gemeinde lautet: Ja, ich bin der Hüter meines Bruders, meiner Schwester. Konkret verbinde ich das mit dem Vorschlag: hast du jemanden im Kopf, auf dem Herzen, der so ein Glaubensgrundkurs gut gebrauchen könnte? Dann lade ihn oder sie ein, die nächsten Wochen im Gottesdienst zu sein. Es kommen jetzt noch drei Predigten im Februar, bevor wir ein paar Wochen zu Kursen unterwegs sind.

Und ein zweiter kurzer Werbeblock verbunden mit der nächsten Folie: ich habe diese Woche tolle Zeugnisse gehört, leider auf Englisch, von Juden die erzählen, wie sie zum Glauben an Jeschua, als Messias gekommen sind. Messianische Juden aus Israel stellen diese Zeugnisse ins Netz, vor allem um ihre Landsleute mit dem Evangelium zu erreichen. Bewegen Geschichten, wenn du dein Englisch aufbessern willst.

Bei diesen Zeugnissen merkt man: auch Juden, die das AT studieren sind fasziniert von der Vorstellung, Gott so zu kennen wie Abraham. So mit ihm zu reden, zu kommunizieren, wie Mose. So eng mit ihm zu leben wie David. Und sie schauen um sich, auf ihre jüdische Religionspraxis und merken: ich sehe keinen, ich erlebe keinen, der den Gott Abrahams so kennt wie Abraham, persönlich, als Freund.

Leider machen viele Menschen aus christlichen Traditionen hier in Europa die gleiche Erfahrung: sie lernen viele biblische Texte und Traditionen, viele Fakten über Gott und Jesus und die Bibel, aber dringen nicht durch zu einer persönlichen Beziehung zu dem dreieinigen Gott. Es ist leider alles nur Hörensagen.

Als schwacher Mensch ist mir bewusst, die Wiedergeburt, eine lebendige Beziehung zu Gott bewirkt nur der Heilige Geist. Aber nach Römer 10 hat er die Predigt des Wortes Gottes als Methode gewählt und das zu bewirken. Deshalb bin ich ermutigt, dass gerade durch diese Predigtserie dieses Jahr Gott das bewirken möchte, dass Menschen Gott so kennenlernen, wie Abraham ihn kannte, wie Mose ihn kannte, wie die Prophetin Hanna im NT ihn kannte. Schon unter dem alten Bund war diese möglich. Erst recht wir, die wir den Heiligen Geist auf unserer Seite haben, der zu Pfingsten auf alles Fleisch ausgegossen wurde.

Heute in der Predigt geht es um zwei Wege, ähnlich wie die Rede Jesu im NT von den zwei Wegen, vom breiten Weg und vom schmalen Weg. Hier im AT ist es der Weg Kains und der Weg Abels: **1. Mose 4,1-4** ...

Kain und Abel, die zwei Söhne von Adam und Eva, die ersten zwei Menschen, die nach der Verbannung aus dem Garten geboren wurden und deshalb Gott nicht von Angesicht zu Angesicht erlebt haben wie ihre Eltern, diese beiden suchen den Kontakt, eine Beziehung zu Gott durch Opfer.

Warum bringen sie Opfer? Wer hat es ihnen beigebracht? Von ihren Eltern wissen sie, dass die Menschen wegen ihrer Schuld, ihres Ungehorsams aus der Gegenwart Gottes verbannt wurden. Also suchen sie vermutlich einen Weg, um Gott gnädig zu stimmen, eben durch Opfer.

Wenn wir nun die knappen Angaben lesen über die Opferhandlung der beiden Brüder, lernen wir etwas sehr Wichtiges über AT Erzählungen und wie wir wichtige Stichworte aus den Texten heraushören. Die Erzählungen

sind ja immer sehr wortkarg, kein Wort zu viel. Dazu viele Wiederholungen: Dinge werden wiederholt, mit der gleichen Struktur, mit der gleichen Erzählweise. Wenn an dieser Struktur sich etwas ändert, dann muss man aufhorchen, denn hier wird etwas ganz Wichtiges erzählt.

Zu Kain: Kain brachte Opfer von seinen Feldfrüchten. Typische biblische Kargheit. Eine direkte Entsprechung bei Abel wäre: und Abel brachte Opfer von seinen Herden. Das wäre eine ganz normale Entsprechung.

Aber halt! Hier ist plötzlich was anders! Es heißt nicht einfach: Abel brachte Opfer von seinen Herden, sondern „Abel brachte von den **Erstlingen** seiner Herde und von ihrem **Fett**.“ Zwei neue Stichworte werden eingeführt: Erstlinge und Fett! Da müssen die Alarmglocken klingen, denn biblische Autoren bringen nie neue Stichworte einfach so, zufällig oder aus Spaß oder um Abwechslung in den Text zu bringen.

Und tatsächlich sind diese beiden neuen Stichworte sehr wichtig wenn es darum geht die Frage zu beantworten, die einem am dringendsten ins Auge fällt beim Lesen dieses Textes: Warum nimmt Gott Abel's Opfer an, und lehnt Kain's ab? Warum handelt Gott unfair? Und hätte er nicht voraussehen müssen, dass diese unfaire Behandlung, gerade unter Brüdern, nichts Gutes bewirken kann?

In unsere Nachbarschaft in San Diego in meiner Kindheit gab es sehr viele Brüderpaare. So hatte ich es immer wieder deutlich vor Augen, wie unterschiedlich Brüder sein können, wie sie oft miteinander im Streit lagen, und wie bemüht Eltern waren, die Brüder ja gleich zu behandeln, keinen zu bevorzugen, damit es nicht noch mehr Streit gab.

Bei einem Bruderpaar den wir kannten gab es immer wieder Streit darum, wer mehr Milch in seinem Glas bekommen hatte. Die Mutter hat es mit einer salomonischen Lösung so geregelt: der eine durfte die Gläser füllen, der andere durfte zuerst wählen, welches Glas er wollte.

So diplomatisch ist Gott hier nicht. Fast hat man den Eindruck, dass er eine Konfrontation richtig herausfordert. Er legt den Finger auf den wunden Punkt. Kain, dein Opfer ist nicht wie das deines Bruders Abel. Und da sind wir bei den beiden Stichworten, die wir vorhin erwähnt haben:

Erstlingsfrucht: später gab es im AT Gesetz verschiedene Bestimmungen über das Opfern der Erstlingsfrüchten, von den Herden aber auch von den Feldern. Worum geht es? Es geht darum, dass ich vom Ersten, was auf dem Feld wächst, vom Ersten, was die Herden an Nachwuchs bringen, Gott ein Opfer bringen. Das Prinzip dahinter ist: weil Gott letztlich alles schenkt, soll das Erste, was ich von ihm empfangen, ihm zurückgegeben werden.

Kannst du daran erinnern als du das erste Mal von deiner Arbeit den Lohn bekommen hast? Wie geht es einem da? Man hat viele Wünsche nicht wahr? Hat man als Student ständig gespart und geknappt, so hat man endlich ein wenig mehr zur Verfügung. Da fällt einem eine Menge ein, was man damit machen kann.

Abel bekommt sozusagen sein erstes Gehalt, und spendet sofort 20% als Opfer für Gott. Das wäre ein passender Vergleich für heute. Das Erste, was ich empfangen gehört Gott. Das ist die Motivation hinter dem Opfer Abels.

Das zweite: Er bringt vom Fett seiner Tiere ein Opfer für Gott. Das in einer Zeit, in der das Fett nicht etwas war, was man vermieden hat, was man abschnitt und wegwarf. Das Fett war das Beste, das Teuerste, weil es am meisten Energie und Kalorien lieferte. Wer im Krieg war und Monate lang auf Fett verzichten musste, wie z.B. meine Schwiegermama, kann bis heute davon schwärmen wie herrlich es war, wenn man von irgendwo her wieder Fett zu essen bekam.

Abel hat die innere Einstellung: nur das Beste und Teuerste ist gut genug für Gott. Er bringt vom Fett seiner Herden ein Opfer für Gott. Von Kain wird weder gesagt, dass er von der Erstlingsfrucht Opfer brachte, noch dass er vom feinsten seiner Feldfrüchte ein Opfer brachte. So können wir davon ausgehen, dass es nicht so war.

Warum bringt Kain überhaupt Opfer? Weil sein Bruder Abel Opfer bringt? Als lästige Pflicht um Gott zufrieden zu stellen? Hier wie an vielen anderen Stellen in der Bibel wird deutlich: Gott geht es nicht um irgendeine Opferleistung. Fehlt ihm irgendwas, was wir ihm geben könnten? Gott geht es um eine Herzenseinstellung, die bei uns dabei sichtbar werden soll. Ich muss davon ausgehen, dass Gott diese richtige Einstellung bei Kain nicht vorfand, deshalb die Abfuhr.

V. 5 – 7 ... Aber eine richtige Abfuhr ist es nicht. Denn Gott spricht mit Kain, er sucht den Kontakt zu ihm, er will zu ihm eine Beziehung aufbauen indem in ihn auf seine falsche Herzenseinstellung aufmerksam macht und von ihm Umkehr fordert.

Faszinierend, wie er die Sünde als wildes Tier darstellt, das vor der Tür wartet und auf mich lauert, wartet nur darauf, dass ich aus der Tür trete um über mich herzufallen. Was ist der Schlüssel, ob die Sünde über mich herfallen kann oder nicht? Es kommt darauf an, wie ich meinen Blick senke. Was meine ich damit?

Man kann den Blick senken als Zeichen der Demut und der Buße. Ich bin betrübt über meine Sünde, über mein Fehlverhalten und will es wieder gut machen.

Das macht Kain leider nicht, sondern er senkt finster seinen Blick. Wie einen, der runterschaut um heimlich ein Messer aus seinem Stiefel zu holen, damit seinen Feind zu erstechen. Jemand der runterschaut und in sich geht um seine Rache zu planen gegen den lästigen Bruder, der immer alles besser macht! Der immer den Lob abbekommt!

Es ist erschreckend wie weit Menschen gehen können in der Überzeugung, dass sie im Recht sind und alle anderen im Unrecht, obwohl es offensichtlich ist, dass sie absolut daneben liegen.

Ich kannte einen Mitchristen, der erzählte von seinem schwierigen Nachbar, der wegen irgendeiner unsinnigen Lappalie ein Prozess gegen ihn anstrebte. Er wunderte sich darüber und ging zum zuständigen Amt um sich darüber zu beschweren. Der Angestellte holte einen dicken Ordner hervor und sagte: das sind alles Prozesse, die der Mann schon geführt hat. Er hat **alle** verloren! Und doch hört er damit nicht auf.

Oder ich denke an den Mann in Höxter, der jahrelang mit seinem Bruder im Streit lag wegen des Erbes. Am Ende

befahl ein Richter, dass er das elterliche Haus in dem er lebte verkaufen musste und das Geld mit seinem Bruder teilen. Stattdessen sammelte er 900 Liter Benzin im Haus. Eines Tages verteilte er das Benzin im ganzen Haus, drehte den Gashahn auf und sprengte sich selbst zusammen mit dem Haus in die Luft! Er riss dabei zwei alte Menschen in den Tod, die gerade an dem Haus vorbeiliefen. Sinnloser Trotz! Ich bin im Recht! Mein Bruder bekommt nichts!

Kain hat im Grunde eine Mordswut auf Gott, aber Gott kann er nicht umbringen, also tötet er seinen Bruder, der im Bilde Gottes gemacht ist. **V. 8 – 12 ...**

Wisst ihr was mich an dieser Geschichte am meisten beunruhigt? Dass ich die Haltung, die hier bei Kain sichtbar wird, oft bei mir selbst entdecken musste: Trotz, Eigensinn, Uneinsichtigkeit, Selbstgerechtigkeit, Beleidigtsein, Wut über eine vermeintlich unfaire Behandlung. Kennt ihr das auch?

Was ist das Rezept dagegen? Es ist eigentlich ganz einfach, und gleichzeitig wohl das Schwierigste, was wir im Leben schaffen müssen: den eigenen Stolz überwinden, Schuld und Fehler zugeben. Es sind diese kurzen, einfachen Sätze, die uns oft so schwer über die Lippen gehen.

Es tut mir Leid.
Ich war im Unrecht.
Ich habe gesündigt.
Mein Fehler.
Bitte verzeih mir.

Ich kenne mich damit aus. Was für lange und komplizierte Sätze und Erklärungen kann ich mir ausdenken, welche logische Kunststücke kann ich vollbringen in dem Versuch, Schuld von mir abzuwenden. Das haben wir ja letzte Woche festgestellt: seit dem Sündenfall ist die Klärung der Schuldfrage ganz wichtig geworden. Vor allem sich von Schuld freizusprechen.

Abel ist schuld, mit seiner Perfektion macht er mich wütend. Du bist Schuld Gott, du hast mein Opfer nicht angenommen, du bist unfair. Die biblische Lösung ist viel einfacher und effektiver:

„Wenn wir unsere Schuld bekennen, so ist er treu und gerecht, dass er uns die Schuld vergibt und reinigt uns von aller Ungerechtigkeit.“

Ps. 32,3-4: „Herr, erst wollte ich meine Schuld verschweigen; doch davon wurde ich so krank, dass ich von früh bis spät nur stöhnen konnte. Ich spürte deine Hand bei Tag und Nacht; sie drückte mich zu Boden, ließ meine Lebenskraft entschwinden wie in der schlimmsten Sommerdürre.“

Manchmal nehmen wir es lieber in Kauf, krank zu werden an Leib und Seele als unseren Stolz zu begraben und Schuld vor Gott zu bekennen. Wenn du so bist wie ich, dann bleibt es wahrscheinlich der schwerste Kampf in deinem Leben überhaupt, deinen Stolz zu überwinden, dich vor Gott zu demütigen und Schuld zuzugeben.

Aber es gibt keinen anderen Weg um mit Gott und den Mitmenschen versöhnt und im Frieden zu leben.

„Gott widersteht den Stolzen, aber den Demütigen gibt er Gnade!“

V. 13 – 16 ... die Zeit ist fortgeschritten, deshalb nur ein paar kurze Gedanken zu den letzten Versen hier. Hat Kain eigentlich ein Recht, sich wegen einer schlechten Behandlung bei Gott zu beschweren? Später im Gesetz ist die Strafe für Mord die Todesstrafe. Aber das wendet Gott hier nicht an, sondern nur die Verbannung.

Gott ist dem Kain gnädig, obwohl er es nicht verdient hat. Wenn man denkt, dass man Gnade nur im NT findet, dann hat man das AT nicht wirklich vorsichtig und aufmerksam gelesen. Wir sahen schon letzte Woche: am gleichen Tag, als die Menschen aus dem Garten verbannt werden, kündigt Gott schon die Lösung an.

Hier: wer Rache an Kain nimmt (zurecht, er ist ja ein Mörder), wird siebenfach von Gott bestraft. Warum eigentlich? Hat er so eine Sonderbehandlung verdient? Keineswegs. Gott ist einfach gnädig und schont den Kain. Weil er so ist wie er ist und nicht weil Kain es verdient hätte. Immer wieder GNADE! Unverdiente Güte! So ist unser Gott!

Nimmt das letzte Bibelwort mit als Zusammenfassung der Geschichte von Kain und Abel: Wenn ihr heute seine Stimme hört, so verstockt eure Herzen nicht.“ So wie Kain. Sondern seid bereit, euch vor Gott zu demütigen, Schuld zuzugeben, damit er euch erhöhen kann. Amen.

Hab bitte nicht zu viel Respekt vor der Evolutionstheorie, z.B. in Bezug auf unsere menschlichen Ursprünge. Die Bibel bezeugt, dass die ersten Menschen voll entwickelt, mit großer Intelligenz und Kreativität von Gott geschaffen wurde. Eine allmähliche Entwicklung lässt sich in die biblischen Texte nicht hineinlesen, es ist auch nicht nötig.

Zunächst ist es Dank der Genetik und das Forschen des menschlichen DNAs heute wissenschaftlich erwiesen, dass alle Menschen auf der Welt von einem Mann und von einer Frau abstammen.

Zweitens hat jemand geschätzt, dass etwa 3 mio. Zwischenstufen nötig wären um von einem Affenartigen zum heutigen Menschen zu kommen. Auch hab ich ein Problem damit, dass man seit dieser Theorie postuliert wurde, man an die Fossilien so herangeht, dass man unbedingt diese Zwischenstufen finden möchte. Das führt zu manchen abenteuerlichen Behauptungen und Fehleinschätzungen.

Ramapithecus: 1961 - 1976, sollte eine evolutionistische Zwischenstufe des Menschen darstellen. Es war ein Teil von einem Kiefer und ein paar Zähne. Am Ende hat es sich als ausgestorbene Primatenart erwiesen.

Javamann: von Eugene Dubois als evolutionistische Zwischenstufe dargestellt. Heute ist man zu der Meinung gekommen, dass die Schädeldecke und das Bein gar nicht

zusammen gehören. Ihre genaue Zuordnung, entweder als Mensch oder Affenartiges ist bis heute recht umstritten.

Pitdownmann war der Schädel eines Menschen kombiniert mit dem Kiefer eines Orang-Utan; die Zähne hatte man abgeschliffen damit sie menschlicher aussehen sollten. Damit hat ein bis heute unbekannter Betrüger die Evolutionisten 40 Jahre lang zum Narren gehalten. Zeigt wie „sicher“ die evolutionistische Wissenschaft ist. Vierzig Jahre lang ganz genau untersucht und analysiert, bevor sie auf den Betrug gestoßen sind.

Neanderthaler. Klassische Zwischenstufe oder? Nach und nach hat man die Neanderthaler als ganz normale, intelligente, kulturschaffende Menschen entdeckt und kein Beweis einer evolutionistischen Zwischenstufe.

Die Interpretation dieser Fossilien ist keine so genaue Wissenschaft; es ist nicht eindeutig, es wird viel fantasiert und konstruiert, und die Ergebnisse sind deshalb alles andere als sicher oder überall anerkannt.

Ramapithecus, found in 1976, which was only the fragment of a jaw and several teeth was put forth as a missing link and turned out to be an orangutan.

Javaman or Homo Erectus was a Gibbon monkey skull and a human leg bone found 50 feet away by Eugène Dubois. This was a hoax which Eugène confessed to before he passed away. He had also found two human skulls right nearby which he had hidden in order to make his Homo Erectus fossil seem more plausible.

Pitldown Man was a human skull combined with the jaw of an orangutan collected in 1912 from a gravel pit at Pitldown, a village near Uckfield, East Sussex, in England. The teeth were filed down to make the fossil look more human. This was a fraud that fooled evolutionists for 40 years.

Neanderthal Man was a more than one fossil found that was stooped over and therefore classified as a missing link. But it was later discovered they were stooped over because of a bone disease like rickets. They are now classified as normal humans.

Nebraska Man was made up based off of one tooth found in 1921!! Turned out to be the tooth of an extinct pig.